



## Stellungnahme zur Inbetriebnahme einer Pilotanlage auf dem Gelände des GKWs in Landau zum Zwecke der Li<sup>+</sup> Gewinnung.

- **Rhetorische Frage:** Was hat eine geplante Lithium-Gewinnung mit den Plänen einer Wärmewende in Landau herbeiführen zu wollen zu tun?  
**Antwort: Zunächst garnichts!**
- Die Pläne einer Lithium-Gewinnung aus den Thermalwässern des Oberrheingraben wurden von Vulcan ins Spiel gebracht, ohne dass ursprünglich Ambitionen einen Beitrag zur Wärmeversorgung in der Pfalz leisten zu wollen, erkennbar waren. Vulcan ist darüber hinaus auf die Zusammenarbeit mit der IKAV, der Besitzerin des Landauer Kraftwerks, und den örtlichen Energieversorger ESW als Wärmenetzbetreiber zwingend angewiesen.  
**Stichwort: Vorgaben vom Landauer Oberbürgermeister Geisler.**
- Vulcan nutzt aktuell aus der Sicht ihres Marketings, synergetische Effekte die einerseits auf der **scheinheiligen Behauptung** basieren einen Beitrag zur Wärmewende leisten zu wollen, andererseits durch das **zweifelhafte Argument**, man sei in der Lage durch die Produktion von angeblich CO<sub>2</sub> frei produziertem Lithium, einen **Beitrag zum Klimawandel** leisten zu können.
- Bei allen Aussagen des Unternehmens diesbezüglich handelt es sich bestenfalls um **weder belegte, noch durch neutrale Überprüfungen abgesicherte Hypothesen.**
- Gemessen an den Ankündigungen von Vulcan hinkt die **Umsetzung der Projekte** den Ankündigungen **meilenweit hinterher.**
- Die Inbetriebnahme einer **Pilotanlage ist bestenfalls der zweite kleine Schritt** in Richtung einer Produktion im angekündigten Maßstab **auf deren Inbetriebnahme man sicherlich noch jahrelang warten muss.**
- Beiden Vorhaben gemeinsam ist die Tatsache, dass **für die Umsetzung zahllose Tiefenbohrungen notwendig sind.**
- **Ohne mindestens 60 weiterer Anlagen (= 120 Bohrungen) mit der Leistungsfähigkeit des Insheimer Geothermie-Kraftwerks, kann Vulcan unmöglich einen signifikanten Beitrag zur Lithium-Versorgung in Deutschland leisten.**
- Vulcan verfügt allerdings **nur über einen eigenen Zugang** zum Tiefenwasser des Oberrheingraben: **Das Geothermie-Kraftwerk in Insheim.**



## Fazit

- Aufgrund **zunehmender Skepsis**, verbunden mit lautstarker Kritik an dem Unternehmen durch zahlreiche Städte und Gemeinden in der Pfalz, **braucht Vulcan dringend eine Erfolgsmeldung**.
- Leider lässt das **veraltete Bergrecht** den Inhaber\*innen der Lizenzen für die Erlaubnisfelder in der Region weitgehende Gestaltungsfreiheiten und **degradiert die Kommunen zu Zuschauern** ohne Möglichkeit einer Einflussnahme auf das Geschehen auf ihrem Grund.
- Das Alles geschieht vor dem Hintergrund einer **nach wie vor ungeklärten Frage bezüglich der Schadensregulierung**.
- Die inzwischen weitreichenden Auflagen des LGB zeigen, dass die **Probleme mit den Tiefenbohrungen** nach wie vor das **Risikopotential** per se beinhaltet.

**Für Pfalz-parterre besitzt die Sicherheit oberste Priorität. Eine vorschnelle Aufgabe inzwischen geltender Standards zugunsten dubioser Unternehmen mit zweifelhaften Heilsversprechen ist für uns völlig inakzeptabel.**

**Man darf eine fundamental wichtige Angelegenheit wie die nachhaltige Gestaltung der dringend gebotenen Wärmewende keinesfalls betriebswirtschaftlich handelnden Akteuren überlassen und sich vorschnell alleine auf eine mängelanfällige Wärmegewinnungsmethode, die Tiefe Geothermie, als Allheilmittel festlegen.**

**Darüber hinaus bezweifeln wir die Sinnhaftigkeit einer expandierenden Lithium-Wirtschaft im Zusammenhang mit einem positiven Effekt auf den galoppierenden Klimawandel.**

**Mehr Lithium-Akkus bedeuten nur mehr schwer recyclebaren Sondermüll verbunden mit einer stetig fortschreitenden Versiegelung der Erdoberfläche.**

**Aus diesen Gründen lehnt Pfalz-parterre weitere Tiefenbohrungen in den fragilen Untergrund des Oberrheingraben kategorisch ab.**

Verfasser: Thomas Hauptmann